Kurze wichtige Nachrichten.

* Der brasilianische Minister des Aeußern, Lauro Müller, ist zurückgetreten.

* Der türkische Großwesir Talaat Pascha ist gestern in Sofia eingetroffen und festlich empfangen worden. Er wird zwei Tage in Sofia verweilen, mit dem Ministerpräsidenten Radoslawow und anderen politischen Persönlichkeiten Besprechungen haben und auch vom König empfangen werden.

* Aus Athen wird gemeldet: Zaimis übernimmt das Ministerium des Aeußern; er wird am Freitag den Eid leisten. George Rhallys übernimmt wieder das Finanzministerium. Die übrigen Minister werden heute abend ernannt werden.

* Aus Wien wird berichtet: Wie in Kreisen der Regierungspartei verlautet, teilen die Abgeordneten der Verfassungspartei, Graf Moritz Esterhazy und Graf Stephan Bethlen, dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza mit, daß sie aus sachlichen Gründen nicht in der Lage seien, das Anerbieten des Ministerpräsidenten, in das Kabinett einzutreten, anzunehmen.

* Vandervelde nimmt an der Stockholmer Konferenz nicht teil.

* Den „Basler Nachrichten" zufolge meldet die „Times", daß im Monat April an der Westfront 147 englische und 201 französische und belgische Flugzeuge zerstört wurden. Diese Zahl, so betont das Blatt, übersteigt in hohem Maße die Verluste, welche die Luftflotte der Alliierten während der Schlacht an der Somme verzeichnete.

* Die provisorische russische Regierung hat an die Ententegesandten Noten überreichen lassen, in denen ausgedrückt wird, daß Rußland nicht an einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten denkt.

Die Riesenschlacht bei Arras.

Berlin, 4. Mai. Mit dem Aufwande eines gewaltigen Heeres von 300000 Mann versuchten die Engländer abermals vergeblich in verzweifelter Riesenschlacht den entscheidenden Durchbruch zu erzwingen. Geschwader von Panzerwagen, starke englische Kavalleriemassen und Reserven von Infanterie waren bereitgestellt, um in dem Augenblick nachzustoßen, da die deutsche Verteidigungsmauer durchbrochen war. Mit ungeheuren blutigen Verlusten, mehr als 1000 Gefangenen, einer großen Anzahl vernichteter Panzerwagen und zerschossener Batterien bezahlte der Feind den völlig ergebnislosen Angriff. Die gesamte deutsche Front wurde behauptet. Nur auf dem Nordflügel vermochten die Engländer östlich Arleux einige hundert Meter auf Fresnoy vorzudringen.

Vormittag: Mit Tausenden von Geschossen schweren und schwersten Kalibers und einem Hagel von Minen hatten die Engländer versucht, wieder und wieder die vergeblich berannte deutsche Stellung sturmreif zu trommeln. Um 5 Uhr 30 Minuten brachen die ersten Wellen ihrer endlosen Sturmhaufen, geführt von Tankgeschwadern, auf einer Breite von rund 30 Kilometer von Acheville bis Queant beiderseits der Scarpe gegen unsere Stellungen vor. Die ersten Angriffsmassen erlitten in dem rasenden deutschen Feuerwirbel ganz ungeheure Verluste, die der Engländer durch rasch herangeführte Divisionen wieder aufzufüllen versuchte. Im ersten wütenden Anprall gelang es dem Gegner, sich in Fresnoy und in Roeux festzusetzen, während er an anderen Stellen, wo er vorübergehend in unsere vordersten Gräben eindrang, im Gegenstoß sofort wieder geworfen wurde. An einzelnen Frontabschnitten wurden die Angreifer mit Handgranaten zurückgetrieben. Um die Straße dicht nördlich der Chaussee Arras–Cambrai bis westlich Chérisy hinunter tobte am Vormittag ein erbitterter Kampf. Auch weiter südlich waren am Vormittag die Kämpfe um die Linie noch im Gange. Wieder und wieder zogen die Engländer abgekämpfte und zerschossene Divisionen zurück und warfen neue in die Schlacht, während die deutsche Infanterie den erbitterten Ansturm aus eigener Kraft ohne herangeführte Unterstützungen und Reserven trotzte. Schon am Vormittag bildeten mehrere Hundert Gefangene in unserer Hand.

Mittag: Die Schlacht tobte noch auf der ganzen Front mit größter Heftigkeit.

Abends: Der neue große Durchbruchsversuch der Engländer ist abermals vollkommen gescheitert. Die englischen Verluste übersteigen jedes schätzbare Maß. In Fresnoy wurde noch bis spät in die Nacht gerungen. Während einzelne Teile in der vorderen Linie sich noch in Englands Händen befanden, wurden erfolgreiche Gegenangriffe unternommen. Vor dem Einbruch der Nacht setzte der Gegner zum fünften großen Angriff auf das Dorf Oppy an. Er erlitt dort abermals eine blutige Niederlage. Um Mitternacht berannten die Engländer nochmals das Dorf Chérisy. Zum Teil eingedrungen, wurden sie in nächtlichen Handgranatenkämpfen unter schweren blutigen Verlusten wieder hinausgeworfen. Die heiß umkämpften Dörfer Oppy, Roeux und Chérisy sind in unserer Hand. Auch weiter südlich blieben nächtliche Teilangriffe erfolglos. Um 4 Uhr 30 Minuten vormittags entbrannten bei der Säuberung eines Engländernestes in der Gegend von Bullecourt nach heftigem Trommelfeuer dort abermals neue Kämpfe, die noch nicht abgeschlossen sind. Der neue gewaltige Schlachttag ist ein voller Sieg der deutschen Waffen, insbesondere der Infanterie.

Der deutsche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Mai.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Arrasfront ist zwischen Acheville und Queant auf 30 Kilometer Breite ein neuer englischer Durchbruchsversuch von 16 bis 17 Divisionen nach stärkster artilleristischer Kraftentfaltung gescheitert.

Vom Tagesgrauen bis spät in die Nacht brachen die wiederholt geführten Angriffe der Engländer vor unseren Linien und in unseren Gegenstößen zusammen. Nur in Fresnoy ist der Feind eingedrungen. In Bullecourt sind ihm kleine Teile unseres vordersten Grabens verblieben. Der Kampf geht heute früh weiter.

Die Haltung unserer Truppen war wieder unübertrefflich.

Außer schweren blutigen Verlusten büßte der Feind über 1000 Gefangene ein. Die Bereitstellung starker englischer Kavallerie südöstlich von Arras zeigt, welche Hoffnungen die Engländer auf diesen Angriff gesetzt haben.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Linie Soissons–Reims ist die Artillerieschlacht in vollem Gange. Zu besonderer Heftigkeit steigerte sie sich zwischen der Aisne und dem Brimont. Durch unsere Batterien wurden die hier angefüllten feindlichen Gräben unter Vernichtungsfeuer genommen. Laon wurde erneut durch die Franzosen beschossen.

Bei und westlich Braye, sowie am Winterberg (westlich von Craonne), brachen mehrere französische Angriffe im Feuer unserer Infanterie und Artillerie verlustreich zusammen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

* * *

Bei günstiger Witterung herrschte auf dem westlichen Kriegsschauplatze rege Fliegertätigkeit. Batteriestellungen, Bahnanlagen, Lager und Munitionsdepots bei Arras und südlich der Aisne wurden durch unsere Flieger erfolgreich mit Bomben belegt. Der Feind verlor 10 Flugzeuge.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An den Karpathen griffen drei russische Bataillone ohne jeden Erfolg unsere Stellungen nördlich des Schuschtatales an.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespasee und der Tscherna, beiderseits des Wardar und an der Struma lebte die Artillerietätigkeit zeitweise auf.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 4. Mai abends. (Amtlich.) An der Arrasfront sind beiderseits Bullecourt englische, an der Aisnefront zwischen Cerny-en-Laonnois und Brimont starke französische Angriffe abgeschlagen.

Im Osten keine besonderen Ereignisse.

Der österr.-ungarische Generalstabsbericht.

Wien, 4. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Gestern abend brach der Angriff eines russischen Regimentes vor unseren Stellungen nördlich des Susitatales zusammen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der ganzen Front die üblichen Artillerie- und Minenwerferkämpfe. Bei Görz versuchte der Feind einen Gasangriff. Dank der Wachsamkeit unserer Truppen und der Güte unserer Schutzmittel mißlang der Angriff, der dem Feinde Verluste einbrachte. Unsere braven Flieger schossen gestern in Luftkämpfen drei feindliche Apparate über der Karsthochfläche und einen bei Flitsch ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am Abend des 3. Mai belegten unsere Seeflugzeuge das Pumpwerk von Cedigoro im Gebiete der Pomündung mit Bomben und kehrten ohne Verluste zurück. Am selben Abend wiederholten andere Seeflugzeuggeschwader die Angriffe auf militärische Anlagen von Villa Vicentina und von Bsora mit beobachtetem Erfolg. In Valona entstand hierdurch ein riesiger Brand, der von heftigen Explosionen begleitet und auf mehr als 50 Seemeilen zu sehen war. Trotz heftigem Abwehrfeuer sind alle Flugzeuge unversehrt zurückgekehrt. Bombenwürfe feindlicher Flieger im Raume von Triest verursachten nur unbedeutenden Schaden.
Flottenkommando.

Noch ein englischer Truppentransportdampfer versenkt!

London, 4. Mai. Die Admiralität teilt mit: Der Truppentransportdampfer „Arcadian" (8935 Bruttoregistertonnen) mit Truppen an Bord ist am 15. April im südlichen Mittelmeer torpediert worden und binnen 5 Minuten gesunken. 279 Mann werden vermißt und sind vermutlich ertrunken.

Kein Kraut gegen den U-Bootkrieg gewachsen.

Bern, 3. Mai. Bei Erörterung der neuerlichen Schiffsversenkungen und der gegen die Tauchbootgefahr ergriffenen Maßregeln führt ein Leitartikel im „Manchester Guardian" vom 27. April aus, es sei möglich, daß gegen den Tauchbootkrieg kein Kraut gewachsen sei, und daß die anerkannten orthodoxen Grundsätze über die Seemacht nachgeprüft werden müßten. Dann müsse man sich mit aller Kraft auf Neubauten werfen.

Große Unruhe in Frankreich.

Bern, 3. Mai. Die Erklärungen der Staatssekretäre Capelle und Helfferich, sowie die Erörterungen im englischen Unterhaus über den U-Bootkrieg haben nach den letzten Ausführungen der französischen Presse in Frankreich große Beunruhigung hervorgerufen. Die ganze Presse fordert von den Ententeregierungen die schärfsten Gegenmaßnahmen.

Der Rückzug Hindenburgs.

Basel, 4. Mai. Das Mitglied des Heeresausschusses, Ferry, folgert im „Petit Parisien", daß Hindenburg durch seinen Rückzug die englisch-französische Front zu ¾ neutralisiert hat, sodaß nur insgesamt 70 Kilometer zur Entwickelung übrig bleiben. Der Fachkritiker des „Matin", Civrieux, nimmt die jüngsten Operationen der englisch-französischen Streitkräfte zum Anlaß, einen neuen Gesamtplan zu befürworten. Der Aushungerungsplan gegen Deutschland kann nicht ernst genommen werden. Es sei unmöglich, den wahren Zustand der Mittelmächte richtig zu beurteilen. Helfen kann nur eine schnelle militärische Verständigung der Entente.

Der Reichskanzler wird antworten.

Berlin, 4. Mai. Wie die „Berl. Morgenpost" hört, wird der Reichskanzler zu Beginn der heutigen Reichstagssitzung erklären lassen, daß er auf die in den Interpellationen der Konservativen und sozialdemokratischen Reichstagsfraktion berührten Fragen bei der dritten Lesung des Etats einzugehen bereit sei, daß er aber einen genauen Termin für die Beantwortung der Interpellation nicht angeben könne.

Chinas Kriegserklärung.

Peking, 3. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Kabinett hat einstimmig einen Beschluß zugunsten einer sofortigen Kriegserklärung an Deutschland gefaßt.

Kriegsminister v. Stein über das Heer.

Bei Beratung des Heeresetats im Reichstage führte Kriegsminister v. Stein folgendes aus: Während wir hier beraten, kämpfen unsere Truppen an den Fronten in unvergleichlicher Tapferkeit und Selbstverleugnung in dem Bewußtsein, daß hinter ihnen die Heimat steht. Unsere Armeen sind voller Zuversicht, daß das so bleiben wird. Naturgemäß sind auch Wünsche über die Heeresleitung laut geworden. Voran stehen Klagen über die Behandlung der Mannschaften. Von der Front kommen wenig Klagen, weil dort die gemeinsame Gefahr und die Kameradschaft Gegensätze leichter überwinden kann. Mehr Klagen kommen aus der Heimat. Das liegt daran, daß vielfach kaum ausgebildete Ausbildner den Dienst versehen. Die Uebergriffe sind erklärlich, aber nicht entschuldbar. Ich werde rücksichtslos in dieser Sache vorgehen und nicht vor der Person Halt machen, die sich vergeht. (Bravo!) Ich halte es für unwürdig, gegen jemand, welcher der schwächere Teil ist, vorzugehen. (Bravo!) Die Würde des Einzelnen muß gewahrt werden. Die Arreststrafe durch Anbinden ist eine außerordentlich schwere Strafe. Vor längerer Zeit hat der Kaiser Befehl gegeben, diese Strafvollstreckung äußerst einzuschränken. Jeder Vorgesetzte, der eine solche Strafe verhängt, untersteht strenger Kontrolle, indem er sofort dem Vorgesetzten über Grund und nähere Umstände Meldung zu machen hat. Vielfach mag durch diese schwere Strafe Schlimmeres verhütet werden. In Stunden der Gefahr kann die ganze Truppe von einzelnen mitgerissen werden. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß man zu der Armee Vertrauen haben kann, und daß diese Strafe bald fällt, die als Schandfleck angesehen werden könnte. Die Beschwerdeordnung ist nicht im Rückstande, wie man annimmt, enthält jedoch die Bestimmung, daß der Mann seine Beschwerden beim Hauptmann anzubringen hat, wodurch die kleinen Instanzen, die ihm am ehesten Steine in den Weg legen konnten, beseitigt werden.

Infolge unserer Gegenmaßnahmen sind die deutschen Gefangenen 30 Kilometer hinter die französische Front zurückgenommen. Wir haben das gleiche getan, und die Gefangenen sollen jetzt noch weiter zurückgenommen werden.

Der Neubau einer zweiten Hauptkadettenanstalt ist nötig. Hindenburg, Ludendorff und noch viel andere hervorragende Führer sind aus diesen Anstalten hervorgegangen. Viel wird über den Bureaukratismus im Kriegsministerium geklagt. Ich habe seit Kriegsbeginn noch keinen Tag Urlaub gehabt. Im Schützengraben konnte ich meine Truppe nicht verlassen. Meine jetzige Arbeit könnte ich auch nicht bewältigen, wenn nicht ein Stab treuer, verantwortlicher, erfahrener, arbeitsamer Menschen in meinem Amte Tag und Nacht ihr ganzes Können in den Dienst des Vaterlandes stellten. Wenn nicht alle Klagen in dem gewünschten Tempo erledigt werden, so bitte ich zu bedenken, daß ich jetzt zunächst meine Aufmerksamkeit auf unsere kämpfenden Kameraden an der Westfront richten und dafür sorgen muß, daß ihnen alles zugeführt wird, daß ihnen Gelegenheit und Mittel gegeben werden, den Riesenkampf durchzukämpfen, damit wir erreichen, was wir alle wünschen, den ehrenvollen Frieden. (Lebhafter Beifall.)

Lich

Beilage zu

Die englisch

In den gegenwärti
haben Engländer und
Panzerkraftwagen, d
Grabenraupen, beim
lischen Kriegsberichter
gepanzerten und sta
große Erfolge errung
den kurzen Feststellu
es in Wahrheit mit
stellt ist und daß wo
überraschender Schn
pflegt.

Bei den zuletzt v
über den im Somme
Aenderungen, namen
nommen worden.
2 Meter hoch und 3
nach ihrer Bewaffnu
Die „Male" (Män
die in Türmchen an
und mit zwei auf di
gewehren, die nur
Geschütze schweigen,
mit 5 Maschinengew
wand und eines an
Wagenbesatzung bes
Fahrer und 6 Mann
etwa 100-PS-Daimle
geschützt ist, getrieben.
Schiffspanzer. Die
kope, eins für den
Geschütz oder Mas
schnelligkeit ist die
also etwa 3 bis 5 K

In den Kampftage
haben wir eine An
16. April allein 26
fangengenommen.
über ihre Waffe ni
betonen vor allem, d
der Artillerie, auch d
könnten und infolge
zeichnete Ziele bieten
seien die Tanks be
griffswaffe erfolglos,
beim Ueberwinden
rutschten und hilflos

Die Aussagen bes
rungen bei der Abwe
Grabenraupen. Die
Presse so überschweng
mittel gepriesenen
ein verhältnismäßig
wirklich nicht geeigne
der deutschen Verte
es in der kühn-phan
Blätter gern dargeste

Die Rettun

Aus: v. Bülow, „
1 M. (

Ein Bataillon be
St.-Remy auf Vor
Kerls. Ich habe sie

Ich schildere dem
Lage meiner Verw
Bedeckung für die
Gern sagt er sie mi
vor, der auch bereitw

Jetzt zur Sanitä
Wagen auftreiben!
Straße hinab, Etwa

Auf halbem Wege
Sanitätswagen, dre
Not. Wie hätte ic
Denn es ist Nacht g

Langes Verhande
Schwierigkeiten. E

Zwei Dragoner l
worten nicht auf A

Ich komme zu
habe eine Dragoner
Kolonnen gemeldet.
habe sie außerdem

Verflucht, das i
die Rettung der Ve

* Bei Brockhaus ersch
(Feldpostausgabe 1 M.
leutnants v. Bülow, de
großen Erfolg gehabt
Verlagshandlung sind
Abschnitt abzudrucken,
Soldat: den Blick au
Handlung, Schlag auf
bis zur letzten Seite.

SLUB
Wir führen Wissen.